

Verlosung Gratis zu «Kultur vor Ort»

In der Shedhalle in der Langrüti Hünenberg See findet am Mittwoch, 15. November, um 19 Uhr der Anlass «Kultur vor Ort – Historisches in modernem Gewand» statt. Unter den Giebelhäusern erfährt das Publikum mehr über die 100-jährige Geschichte der Heller Druck, einem schweizerischen Traditionsunternehmen. Während eines Apéro riche spielt die Gruppe Alma österreichische Volksmusik.

Für unsere Abonnenten verlosen wir **2-mal 1 Freibillett** für den Anlass «Kultur vor Ort». Und so funktioniert's: Wählen Sie heute zwischen **14 und 14.05 Uhr** die Nummer **0417254409** (Anrufe können je nach Handy-Abo kostenpflichtig sein). Wenn Sie unter den ersten beiden Anrufern sind, gewinnen Sie ein Freibillett.

Der Vorverkauf findet online über www.kultur-huenenberg.ch oder über die Gemeinde Hünenberg statt. Für Erwachsene kostet der Eintritt 50 und für Jugendliche 30 Franken. (red)

Das Chilibieber kommt nach Baar

Baar Immer am Sonntag nach dem Kirchenpatronfest St. Martin findet die jährliche Chilbi statt. Das heisst: Samstag, 11. November, bis Montag, 13. November, auf dem Schulhausplatz Marktgasse. Das Areal ist am Samstag von 13 bis 1 Uhr nachts, am Sonntag von 11 Uhr bis Mitternacht und am Montag von 13.30 bis 23 Uhr geöffnet. Am Chilibimontag dürfen die Baarer Kinder und Schüler ab 13.30 Uhr für eine halbe Stunde alle Bahnen gratis benutzen. Dies konnte Gemeinderat Jost Arnold, Vorsteher Liegenschaften/Sport, mit den Schaustellern vereinbaren.

Auf den Zentrumsstrassen werden am Sonntag von 10 bis 19.30 Uhr und am Montag von 10 bis 19 Uhr über 100 Marktfahrer ihre Waren anbieten. (red)

Philosophisches Gespräch

Zug Der Zuger Zweig der Anthroposophischen Gesellschaft Schweiz führt am kommenden Freitag einen Anlass durch zum Thema «Mentale Störungen als Ausdruck unserer Zeit». Der Pianist, Pädagoge und Philosoph Marcus Schneider aus Basel spricht ab 20 Uhr im Seminarraum des Hotels City Garden an der Metallstrasse 20 über das Thema. (red)

Dem Brennmeister zuschauen

Zug Am kommenden Samstag findet der nationale Brenntag «Die Schweiz brennt» statt. Auch die Zuger Brennerei Etter an der Chollerstrasse beteiligt sich daran. Von 10 bis 16 Uhr kann man dort dem Brennmeister beim Destillieren über die Schulter schauen. Der Promotionstag wird vom Schweizer Obstverband und vom Schweizer Spirituosenverband organisiert. (red)

Grüne machen doppelt Druck

Lohnleichheit Die Alternative-die Grünen fordern den Regierungsrat auf, die Charta des Bundes zu unterschreiben. Der Kanton erachtet dies jedoch nicht als nötig.

Samantha Taylor
samantha.taylor@zugerzeitung.ch

Im öffentlichen Sektor oder in Firmen, die Aufträge aus dem öffentlichen Sektor erhalten, sollen Männer und Frauen gleich viel verdienen. Das will der Bundesrat. Um Kantons- und Gemeindeverwaltungen sowie genannte Firmen zur Lohnleichheit zu verpflichten, hat der Bundesrat vor etwas mehr als einem Jahr eine Charta präsentiert. Bis heute haben 12 Kantone und 24 Gemeinden diese Charta der Lohnleichheit im öffentlichen Sektor unterschrieben. Keine Notwendigkeit das Papier zu unterschreiben, sieht der Kanton Zug.

Dies sehr zum Missfallen der Alternative-die Grünen (ALG). Sie haben zum Thema deshalb gleich mehrere Vorstösse eingereicht. Mit ihrer Petition, die sie vor knapp einer Woche lanciert haben, wollen sie den Regierungsrat auffordern, die Charta für Lohnleichheit im öffentlichen Sektor zu unterschreiben. Weiter sollen «erforderliche Massnahmen» zur Schaffung von Lohnleichheit eingeleitet und schliesslich im Kanton erneut eine Gleichstellungskommission eingesetzt werden. Die Kommis-

sion wurde im Kanton aufgehoben. Nach einem langen Hin und Her und einer Rüge des Bundesgerichtes hat der Regierungsrat im Dezember eine Verordnung und einen Massnahmenplan zur Gleichstellung von Frau und Mann verabschiedet.

Sammlung läuft bis Ende November

In einem ebenfalls eingereichten Postulat fordert die ALG den Regierungsrat auf, die Charta zu unterzeichnen. Ob das Postulat an den Regierungsrat überwiesen wird, entscheidet sich an der Kantonsratsitzung vom 30. November. Bis zu diesem Zeitpunkt will die ALG auch noch Unterschriften für die Petition sammeln. Bisher sind laut Parteipräsident Andreas Lustenberger rund 200 Unterschriften zusammengekommen. «Die Reaktionen auf unser Anliegen waren bisher durchwegs positiv», so Lustenberger. Viele Leute seien sehr erstaunt gewesen, dass Frauen und Männer auch heute noch nicht gleich viel verdienen – sogar im öffentlichen Sektor. «Viele waren froh, dass es diese Charta gibt und man so etwas dagegen tun kann», sagt Lustenberger. Die ALG selbst ist der Mei-

nung, dass sich der Kanton diesem Thema nicht einfach verschliessen könne. «Er muss hier mit gutem Beispiel vorangehen und eine Vorbildfunktion übernehmen – auch für den privaten Sektor.» Die Unterzeichnung der Charta sei eine gute und einfache Möglichkeit, etwas gegen Lohnungleichheit zu tun. Und dies nicht nur in der Verwal-

tung, wie Lustenberger betont. «Betroffen von einer Überprüfung und Massnahmen sind bei einer Unterzeichnung ja auch Organisationen und Unternehmen, die Aufträge aus dem öffentlichen Sektor erhalten. Gerade dieser Punkt erscheint uns sehr wichtig», so Lustenberger.

Beim Kanton kein Thema

Der Parteipräsident hofft, dass der Druck aus der Öffentlichkeit, der durch die Petition entsteht, sowohl den Kantonsrat zu einer Überweisung des Postulats als auch den Regierungsrat zu einem Umdenken bewegt. Ob dies jedoch eintritt, ist fraglich. Erst vor einem knappen Monat äusserte sich nämlich Finanzdirektor Heinz Tännler in der «Rundschau» des Schweizer Fernsehens zum Thema und stellte fest, dass die Unterzeichnung der Charta unnötig sei. «Wir haben im Kanton Zug eigentlich keine Probleme, was Lohnleichheit anbelangt», sagte Tännler. Es gebe pro Jahr auch «kaum Klagen». Der Finanzdirektor räumt jedoch gleichzeitig ein, dass eine Überprüfung bezüglich der Lohnleichheit bisher nicht stattgefunden habe. Eine solche sei

nicht nötig, so Tännler. Lustenberger will diese Argumentation nicht gelten lassen. Denn die Statistik sage etwas anderes. «Frauen verdienen auch in den öffentlichen Verwaltungen noch immer weniger als Männer. Dass Zug da als einziger Kanton anders sein sollte, kann ich mir schlicht nicht vorstellen.»

Stadt hat Charta unterschrieben

Anders als der Kanton Zug verhält sich die Stadt Zug. Sie hat die Charta vor wenigen Tagen unterschrieben. Die öffentliche Hand habe in der Förderung der Lohnleichheit eine Vorbildfunktion, heisst es in einer Mitteilung des Stadtrates. Mann und Frau hätten gemäss Bundesverfassung Anspruch auf gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit, sagt dazu Stadtpräsident Dolfi Müller. «Die Realität ist aber, dass Frauen auch in der Schweiz nach wie vor benachteiligt werden.» Das Bekenntnis zur Lohnleichheit bereits heute, betont Müller abschliessend. Andreas Lustenberger erhofft sich durch die Unterschrift der Stadt eine Wirkung für den Kanton: «Vielleicht war genau das der Türöffner.»

«Der Kanton
muss hier mit
gutem Beispiel
vorangehen.»

Andreas Lustenberger
Parteipräsident ALG

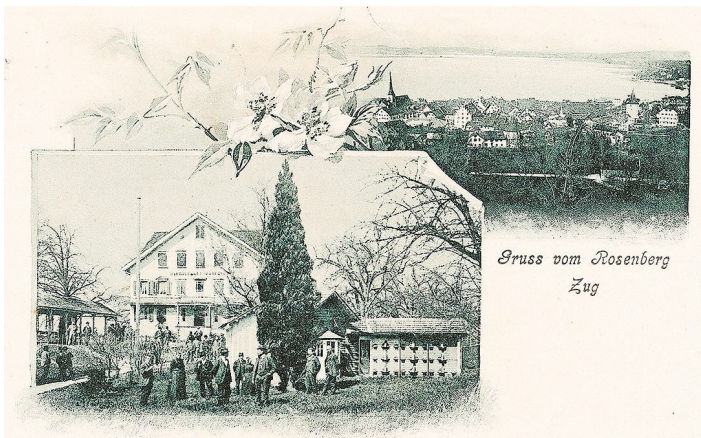
Theiler, Zug, 1868: Chriesiwasser und Bienenstöcke

Kirschserie (7/10) Die Kirschwasser-Destillieren in der Stadt Zug, 1798–2017: ein hochprozentiges Stück Wirtschafts-, Gesellschafts- und Kulinarikgeschichte.



Korbflasche mit «Zuger Chriesiwasser», Eigenbrand vom Hotel Rosenberg in Zug, 2015: Der letzte Kirschwasser wurde 1968 destilliert.

Bild: Privatarchiv Familie Theiler, Zug



Postkarte «Gruss vom Rosenberg», ab 1907: Der «Rosenberg» war regelmässiger Tagungsort des Zuger kantonalen landwirtschaftlichen Vereins und genoss als Zentrum für schweizerische Bienenzucht landesweite Bedeutung.

Bild: Bibliothek Zug

Im «Rosenberg», etwas erhöht über der Stadt Zug gelegen, wurde seit 1868 «Zuger Chriesiwasser» hergestellt. Der bekannte Landgasthof Rosenberg der Familie Theiler, 1581 als Gasthof zur roten Laube erbaut, befand sich mitten im Landwirtschaftsgebiet am Pilgerweg nach Einsiedeln und war umgeben von Wiesland und schönen Kirschbäumen. So soll die Tafelkirchensorte Knauer ursprünglich vom «Rosenberg» stammen.

Peter Josef Theiler-Lustenberger I. (1823–1902) kaufte 1868 das verfallene Bauerngut mit Wirtschaft «im Lee» für 36 000 Franken, dazu gehörten Haus, Trotte, Scheune, Dörröfen und die «Fadenmatt» mit Weid. Im Zuger Kalender von 1949 erwähnt werden auch 12 Fässer, 3 Brennhäfen, 10 Kirschenleitern, 2 grosse Schnitz-

kästen und 1 Rölle. Theiler gestaltete das Bauerngut mustergültig um, betrieb Obstkultur und gab der Liegenschaft den Namen Rosenberg. Hier übte die Familie Theiler, die aus dem Entlebuch stammte, das Gastgewerbe aus und destillierte während mehrerer Generationen Kirschwasser.

1889 wurde im Gasthof der Zuger Kantonale Imkerverein gegründet, mit Peter Theiler als erstem Präsidenten. Der «Rosenberg» entwickelte sich zum Zentrum der Imker, und Theiler bezeichnete man als «schweizerischen Bienenvater». Gegenüber dem Restaurant standen mehrere grosse Bienenhäuser, eines davon hatten die Zuger Architekten Stadler-Wilhelm 1931 für 82 Bienenstöcke erstellt.

Peters Sohn Josef Theiler-Zumbühl I. (1861–1919) führte



Wiederinstallierte Brennerei im Rosenberghaus in Zug, 2015.

Bild: Privatarchiv Ueli Kleeb Zug

den Betrieb ab 1895 weiter. Die Wirtschaft wurde zum Treffpunkt der Katholisch-Konservativen und Tagungsort von landwirtschaftlichen Vereinigungen. Dessen ältester Sohn Josef Theiler-Odermatt II. (1893–1946) übernahm den «Rosenberg» 1919 und verwaltete auch das integrierte Schweizerische Bienenmuseum. Die Brennerei der Familie Theiler verfügte 1932 über drei feststehende Brennblasen à 1 x 150, 1 x 60 und 1 x 40 Litern, was einem Gesamtblaseninhalt von 250 Litern entspricht.

Radquer und Metzgete

1954 übernahm Peter Theiler-Studer II. (1921–1990) die Liegenschaft (Rosenbergstr. 30) als Vertreter der vierten Generation. Jeweils im Herbst, wenn gemostet wurde, war unten bei der Trotte Hochbetrieb. Auch wurden in den 1950er-Jahren im Landwirtschaftsgebiet Rosenberg, Weinberg, St. Verena nationale und internationale Querfeldein-Radrennen durchgeführt. Jedes Jahr im September feierte man die

«St.-Michaels-Chilbi und Metzgete» mit Musik und «Schwinnigs».

1960 eröffnete Peter Theiler II. zusammen mit seiner Frau Maya (1927–2010) das erste Hotel nördlich des Restaurants im Rosenberghaus (Rosenbergstrasse 31). Die Brennerei, die vorher gleichenorts in einem separaten Häuschen installiert war, kam ins Untergeschoss. Noch bis 1968 destillierte man im dortigen Keller Kirsch. 1969 nahm Theiler als drittes Gebäude die Hostellerie Rosenberg östlich des Restaurants (Rosenbergstrasse 33) in Betrieb. Die Brennerei kam als Schaustück in die neue Hotelhalle. Restaurant und Hotel gingen ab 1999 an den ersten Sohn Hanspeter über, Dependance und Brennerei an den zweiten Sohn Martin. Die Brennerei blieb erhalten und ist heute wieder im «Rosenberghaus» installiert. Das Hotel wurde 2004, das Restaurant 2011 abgerissen.

Ueli Kleeb
redaktion@zugerzeitung.ch

Hinweis

Gekürzter Vorabzug über das Zuger Kirschgewerbe aus dem neuen Buch «Chriesi, Kirschenkultur rund um Zugersee und Rigi», herausgegeben von DNS-Transport Zug (Ueli Kleeb & Caroline Löttscher), welches im Dezember erscheint und bei der Edition Victor Hotz (edition@victor-hotz.ch, 041 748 44 44) zum Preis von 88 Franken vorbestellt werden kann.